

Marktgemeinderat lehnt beantragten Lagerstätten-Standort für „Gäubodn Gschwerl“ ab

- Ausbauvariante für Straße in Steinrain festgelegt - Erste Vergaben beim Rathaus - Mallerdorf-Pfaffenberg (al) Bei der letzten Sitzung des Marktgemeinderates im Saal des Klosterbräustüberls wurden nicht nur einige nichtöffentlichen Vergaben bekanntgemacht, weil die Gründe der Geheimhaltung weggefallen sind, sondern auch nähere Details zur Sanierung der Innerortsstraße in Steinrain erörtert. Diskutiert wurde auch über einen Antrag des Vereins „Gäubodn Gschwerl e.V.“ .

Eingangs wurde bei einer Vielzahl von Beschlüssen die ursprüngliche Geheimhaltung aufgehoben. Auf diese Weise konnte die Öffentlichkeit erfahren, dass beispielsweise die Rohbauarbeiten zum Neubau eines Rathauses an die Firma Paul Meister aus Ergoldsbach vergeben wurden. Die Tiefbauarbeiten gingen an die örtliche Fahrner Bauunternehmung. Den Auftrag für den Einbau eines Aufzugs im neuen Rathaus erhielt die Schmitt + Sohn GmbH und CoKG aus Regensburg. Auch diverse kleinere Auftragsvergaben des Bau- und Umweltausschusses wurden öffentlich gemacht.

Bei der Änderung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes durch Deckblatt Nr. 34 sowie bei der Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Sondergebiet „Photovoltaik-Freiflächenanlage Mallerdorf“ hat die Verwaltung inzwischen in einem ersten Schritt die Träger öffentlicher Belange angeschrieben und die vorgezogene Bürgerbeteiligung durchgeführt. Über die einzelnen Stellungnahme wurde separat abgestimmt. Letztendlich kam man überein, die beiden Bauleitpläne der formellen Auslegung nach § 3 Abs. 2 Baugesetzbuch zuzuführen.

Schon 2018 hat der Bau- und Umweltausschuss bei einer Besichtigungsfahrt dem Marktgemeinderat die Sanierung der Innerortsstraße bis zum ehemaligen Bahnhof in Steinrain durchzuführen. In der Haushaltssitzung 2019 wurde das Projekt auf 2020 verschoben. Zwischenzeitlich wurde ein Baugrundgutachten, eine Bestandsvermessung und eine Kanalbefahrung durchgeführt. Die Ferstl Ingenieurgesellschaft hat insgesamt drei Sanierungsvarianten erarbeitet. Am billigsten ist die Deckenerneuerung mit rund 86.870 Euro und am teuersten der Vollausbau mit Verkehrsinsel im Einfahrtsbereich. Letztgenannte Variante wurde auf ca. 330.000 Euro geschätzt. 1. Bürgermeister Karl Wellenhofer zeigte das Luftbild sowie die Pläne auf. Aufgrund des Ergebnisses des Baugrundgutachtens riet das Ingenieurbüro von einer einfachen Deckenerneuerung ab. Das Büro sowie die Verwaltung favorisierten die Sanierung mit Erneuerung der Schottertragschicht.

Relativ knappe Entscheidung.

Denkbar knapp war die anschließende Abstimmung. Lediglich mit 11:9 Stimmen beschloss der Marktgemeinderat die Schotter-Tragschichtversion als Unterbau. Mit 12:8 Stimmen kam man zudem überein, eine Verkehrsinsel mit vorzusehen. Die Kosten für diese Ausbauvariante wurden mit 262.993 Euro geschätzt.

Der Verein „Gäubodn Gschwerl e.V.“ in Person von 1. Vorstand Bernd Huber wandte sich an den Markt, und zwar wegen der Errichtung einer Lagerstätte für vereinseigene Gegenstände wie Kutschen, Feuerschalen usw. Ins Auge gefasst wurde eine Fläche des Marktes in der Holztraubacher Straße zwischen dem Biomasseheizkraftwerk und der ehemaligen Halle 5 nordwestlich des HDG bzw. südlich des Pausenhofes der Grundschule. Der Standort wurde bereits ausgepflockt. Aus Verwaltungssicht ist dieser Platz nicht so gut geeignet, weil dieser Bereich eventuell eines Tages für eine Erweiterungsfläche der Grund- und Hauptschule in Frage kommen könnte. Wenn ab dem Jahr 2025 ein Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für alle Schüler von der 1. bis zur 4. Klasse besteht, ist möglicherweise ein Neubau notwendig. Der Marktgemeinderat lehnte schließlich einstimmig die Überlassung der angedachten Fläche ab und beauftragte die Verwaltung zur Suche von Alternativstandorten in Abstimmung mit dem Verein.

Details zu „Innen statt Außen“.

Der Marktgemeinderat fasste in der Sitzung am 28. 1. 2020 einen Selbstbindungsbeschluss zur Innenentwicklung im Rahmen des Städtebauförderprogrammes „Innen statt Außen“. In der genannten Sitzung wurden aus dem Plenum verschiedene Fragen aufgeworfen. Diese sind inzwischen mit der Regierung von Niederbayern besprochen worden. So ist jetzt klar, dass das Fassadenförderprogramm nur im Gebiet der Sanierungssatzung gilt. Im Bereich der Ortsteile ist vorrangig die Dorferneuerung zuständig. Der im Januar beschlossene Vorrang der Innenentwicklung wurde mit verschiedenen Komponenten ergänzt und diese muss der Markt laut Regierung mit einfachen Mitteln umsetzen. Informiert wurde der Marktgemeinderat von einem Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie und der Auslegungshilfe für alle bayerischen Kommunen zur Prüfung des Bedarfs neuer Siedlungsflächen für Wohnen und Gewerbe. Diese Auslegungshilfe soll den Fraktionsvorsitzenden übersandt werden.

MGR Robert Fahrner wollte Auskunft darüber, wann die Verwaltung zuletzt Kontakt mit der Eigentümerfamilie der ehemaligen Ziegelei hatte und über die Verkaufsbereitschaft verhandelt hat. Außerdem fragte er bezüglich der Kosten der Altlastensanierung auf diesem Gelände nach. 1. Bürgermeister Karl Wellenhofer setzte den Marktrat davon in Kenntnis, dass man eine Woche vor der Sitzung mit den Eigentümern im Gespräch war und diese einen Verkauf derzeit ablehnen.

Die Kosten für die Entsorgung des Aushubmaterials belaufen sich laut Bürgermeister Wellenhofer auf rund 300.000 Euro. Sollten bei der späteren Haufwerksbeprobung andere Zuordnungswerte herauskommen, ist mit Mehrkosten zu rechnen. In diesen Kosten ist der Abbruch der vorhandenen Halle zudem nicht enthalten. Hier müssten ebenfalls noch ca. 70.000 bis 80.000 Euro veranschlagt werden. Auch die Arbeitskosten müssen noch dazu gerechnet werden.